



Landesarbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern
in Sachsen-Anhalt

Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2022

Rückschlag für die Konjunktur

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und
Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Stand: Februar 2023

Vorwort	2
Rückschlag für die Konjunktur	
1. Gesamtbild: Krieg und dessen Folgen belasten dauerhaft	3
Geschäftslage: deutlicher Rückgang – Aufhellung zum Jahresende	3
Geschäftserwartungen: Pessimismus fest verankert	4
Beschäftigungsplanungen: Unsicherheit und fehlende Fachkräfte belasten	5
Investitionsabsichten: Zurückhaltung hat zugenommen	6
2. Blick in die einzelnen Branchen:	8
Industrie: Kostendruck sorgt für Verunsicherung	8
Baugewerbe: Stimmung kippt	11
Dienstleistungsgewerbe: im Abwärtssog	13
Handel: Inflation drückt auf die Stimmung	15
Verkehrsgewerbe: Stabilisierung in schwierigem Fahrwasser	17
Gastgewerbe: Aufhellung auf niedrigem Niveau	19
Anhang	21

Vorwort

Die Industrie- und Handelskammern (IHKn) Halle-Dessau und Magdeburg beobachten kontinuierlich die konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft im Land Sachsen-Anhalt, auch mittels quartalsweise durchgeführter Umfragen unter den Mitgliedsunternehmen. Aus den gewichteten Ergebnissen dieser Umfragen liegen nun sowohl der Bericht zur konjunkturellen Entwicklung in Sachsen-Anhalt im abgelaufenen Jahr 2022 als auch der Ausblick der Unternehmen für das erste Quartal 2023 vor.

Die konjunkturellen Erwartungen an das Jahr 2022 waren hoch: Mit wirksameren Impfstoffen schienen umfängliche Lockdowns wegen Corona unnötig und die aufholende Nachfrage nach der Pandemie nährte die Hoffnung, dass die Weltwirtschaft wieder auf ihren Wachstumspfad zurückkehren und idealerweise die corona-bedingte Wachstumsdelle ausgleichen könnte. Die damit einhergehenden Probleme von Lieferengpässen, steigenden Energiepreisen und Inflation wurden zwar wahrgenommen, schienen aber beherrschbar. Einer kräftigen Erholung stand eigentlich nichts im Wege.

Umso überraschender war dann der erneute Rückschlag für die konjunkturelle Stimmung, als Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angriff. Es setzte eine erneute und massive Verunsicherung bei den Unternehmen ein. Auch sorgten konkrete Sanktionen gegen Russland für Einschränkungen des Handels, was eine direkte negative Betroffenheit der dort engagierten Unternehmen auslöste.

Mit dem Ende der russischen Gaslieferungen über die Pipelines nach Deutschland kam es dann zu einer starken Verknappung des Energieangebotes. Diese Verknappung wurde in allen Branchen spürbar und gefährdete insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Industriebetriebe. Auch der Import von anderen Energieträgern wie Kohle und Erdöl kam inzwischen fast zum Erliegen. Das befeuerte die ohnehin steigenden Energiepreise und im Zuge dessen die allgemeine Preissteigerung bis zum Sommer dramatisch. Die wirtschaftliche Entwicklung wurde zunehmend von den hohen Kosten und mithin sinkenden Gewinnen bestimmt. Im Ergebnis war das Jahr 2022 geprägt von einem starken, sich verfestigenden Pessimismus über alle Branchen hinweg. Der Geschäftsklimaindikator verharrte das ganze Jahr über im negativen Bereich; im dritten Quartal wurde ein historischer Tiefstwert markiert – dieser überschattete selbst die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 oder die jüngste Corona-Krise. Die spiegelbildlichen realwirtschaftlichen Auswirkungen zeigten sich an vielen Stellen in Produktionsrückgängen.

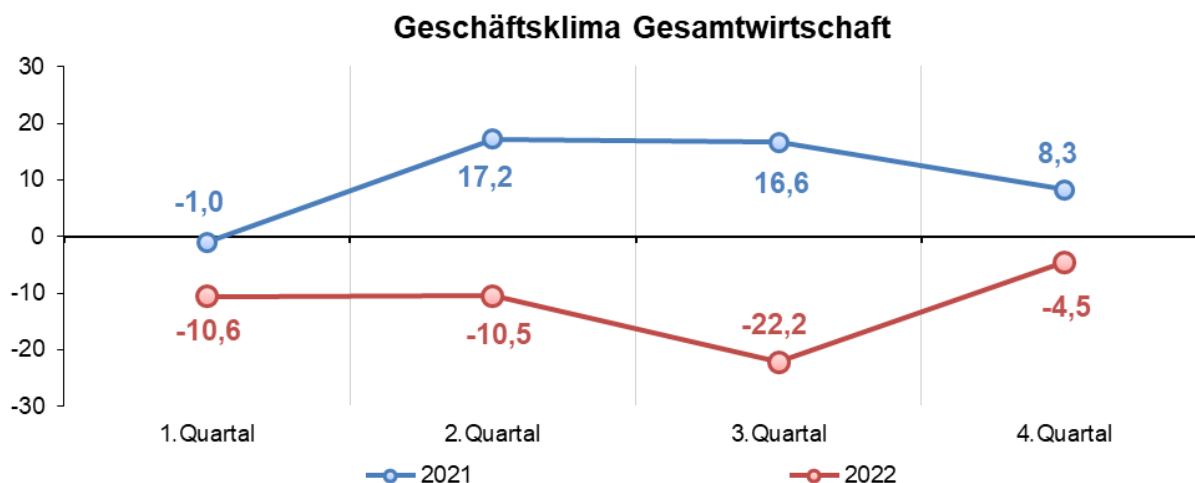
Und auch für das Jahr 2023 bleiben die Geschäftserwartungen trotz einer leichten Entspannung sehr pessimistisch. Die Probleme sind nach wie vor groß und zeigen sich vielfach erst zeitlich verzögert. Ein Stagnieren oder gar ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in 2023 ist nicht unwahrscheinlich.

1. Gesamtbild: Krieg und dessen Folgen belasten dauerhaft

Die konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt wurde von dem im Februar ausgebrochenen Ukraine-Krieg bestimmt. Umfangreiche Sanktionen und massiv sinkende Energieimporte sorgten für eine Verschärfung der ohnehin bestehenden Knappheiten und dem daraus resultierenden Preisanstieg. Insbesondere Sachsen-Anhalt mit seiner energieintensiven Industrie litt unter diesem Bruch. Noch 2021 machten Erdöl- und Erdgaseinfuhr aus Russland 14,2 Prozent aller Importe des Bundeslandes aus.

Die Stimmungswerte der Unternehmen im Jahr 2022 lagen im Gesamtjahr daher deutlich unter den Werten des Vorjahres. Der **Geschäftsklimaindex** markierte im dritten Quartal mit -22,2 Punkten einen historischen Tiefstwert in der seit 2004 berechneten Reihe. Im aktuellen vierten Quartal verbessert er sich demgegenüber wieder auf -4,5 Punkte, schafft aber nicht den Sprung über die Nulllinie.

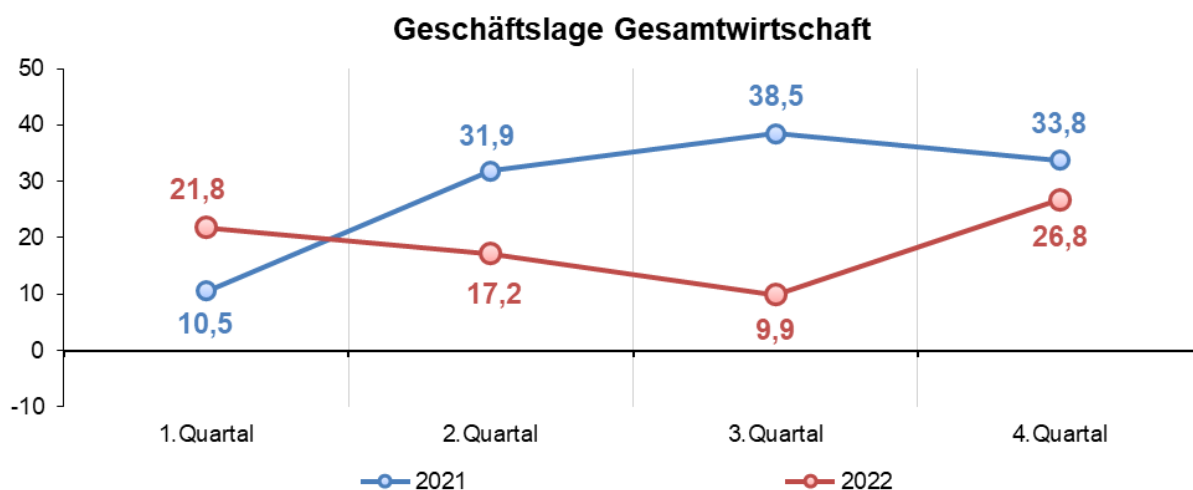
Angesichts der allgemeinen Belastungen waren alle Branchen negativ betroffen. Allerdings trafen die Auswirkungen die Branchen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. So litten insbesondere die Industrie und das Baugewerbe recht schnell nach Kriegsbeginn unter den Preisschocks und spürten die schlechtere Gewinnlage frühzeitig. Die Dienstleistungsbereiche und der Handel bekamen den Druck etwas später zu spüren, nachdem die Produzenten entsprechende Preissteigerungen vollzogen und weitergegeben hatten.



Geschäftslage: deutlicher Rückgang – Aufhellung zum Jahresende

Die Einschätzungen der Unternehmen zur jeweiligen Geschäftslage trübten bis zum Herbst stetig ein – parallel zum Kostendruck bei Energie und anderen Gütern. So stiegen die Börsenstrompreise im dritten Quartal auf durchschnittlich 376 Euro je MWh, das 2,5-fache des Jahresdurchschnitts 2021. Dazu kam die berechtigte Furcht vor einer Gasmangellage im

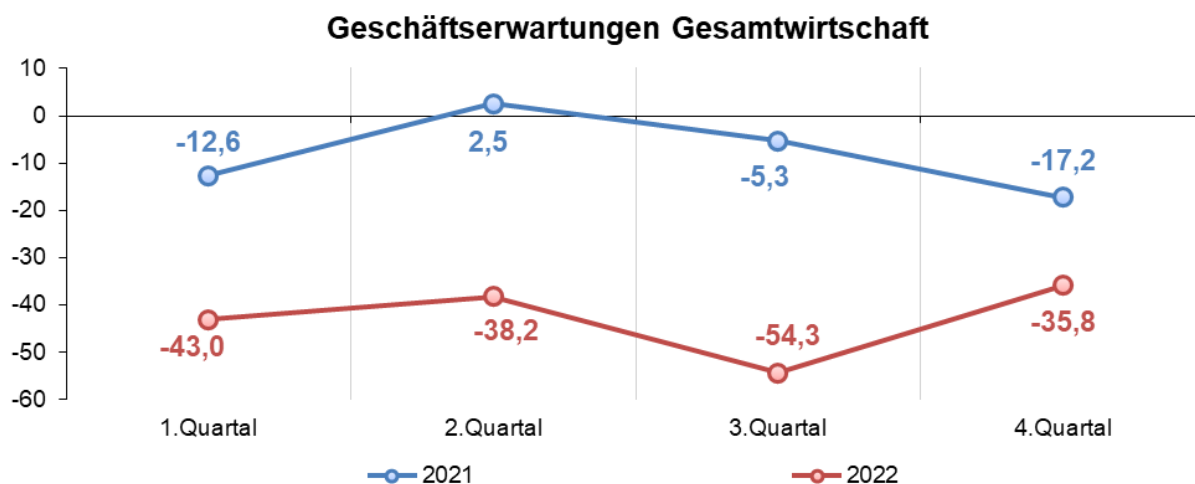
Winter. Der Saldo der **Geschäftslage** fiel somit im dritten Quartal auf 9,9 Prozentpunkte, erholt sich aber aktuell deutlich auf 26,8 Prozentpunkte. Neben dem Ausbleiben einer Mangellage waren es auch die staatlichen Hilfsmaßnahmen in Form der Strom- und Gaspreisbremsen, welche vorerst den Kostenanstieg etwas linderten. Zudem scheint es für die Unternehmen möglich, einen Teil der Kostenerhöhungen durch entsprechende Preisanpassungen an ihre Kunden weiterzugeben. Die bereits sichtbaren Auftragsrückgänge belasten angesichts vielfach hoher Puffer hingegen die aktuelle Lage noch nicht so stark.



Geschäftserwartungen: Pessimismus fest verankert

Nach der weitgehenden Normalisierung der Erwartungen im Vorjahr zeigte sich Anfang des Jahres erwartungsseitig auch wieder etwas Hoffnung auf Erholung. Mit dem Krieg im Februar zerschlug sich diese Hoffnung aber jäh und die Erwartungen fielen wieder deutlich ab. Das sehr pessimistische Niveau wurde anschließend im gesamten Jahresverlauf nicht wieder verlassen. Auch aktuell rechnen über 42 Prozent der Unternehmen insgesamt in Sachsen-Anhalt mit Verschlechterungen. Die **Geschäftserwartungen** im vierten Quartal liegen im Saldo bei -35,8 Prozentpunkten und damit deutlich unter Vorjahresquartal.

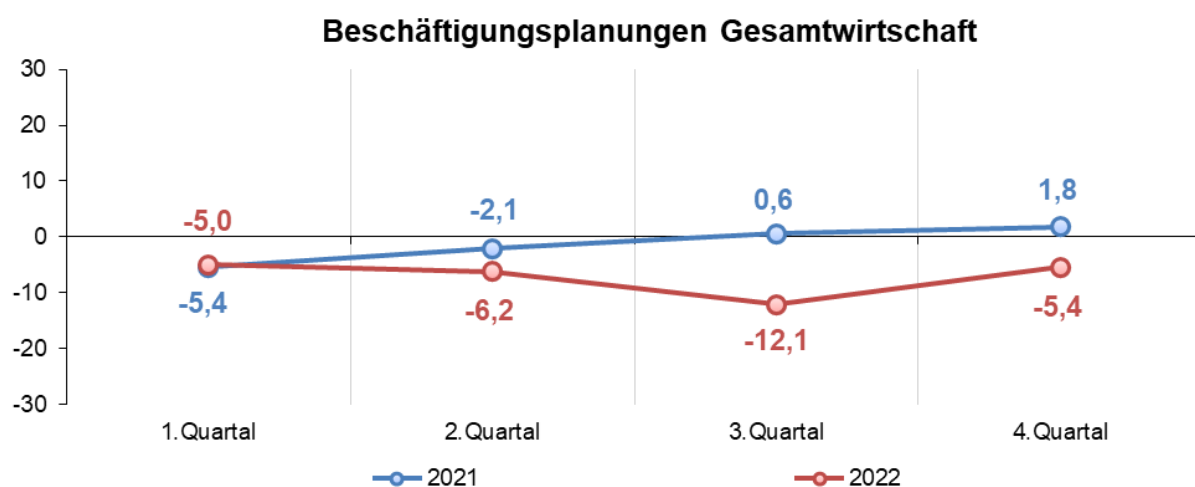
Darin spiegeln sich nicht nur die sehr unsicheren Geschäftsaussichten wider, sondern auch handfeste Risiken: So sind die hohen Energie- und Rohstoffkosten zunehmend ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung, aktuell nennen dies 83 Prozent der Unternehmen. Infolge rückläufiger Auftragseingänge wird nun auch ein sinkender Inlandsabsatz für 44 Prozent der Unternehmen als Risiko wahrgenommen, wenngleich hohe Auftragsvorläufe in der Industrie und dem Baugewerbe noch als Puffer dienen und einen direkten Einfluss verzögern.



Beschäftigungsplanungen: Unsicherheit und fehlende Fachkräfte belasten

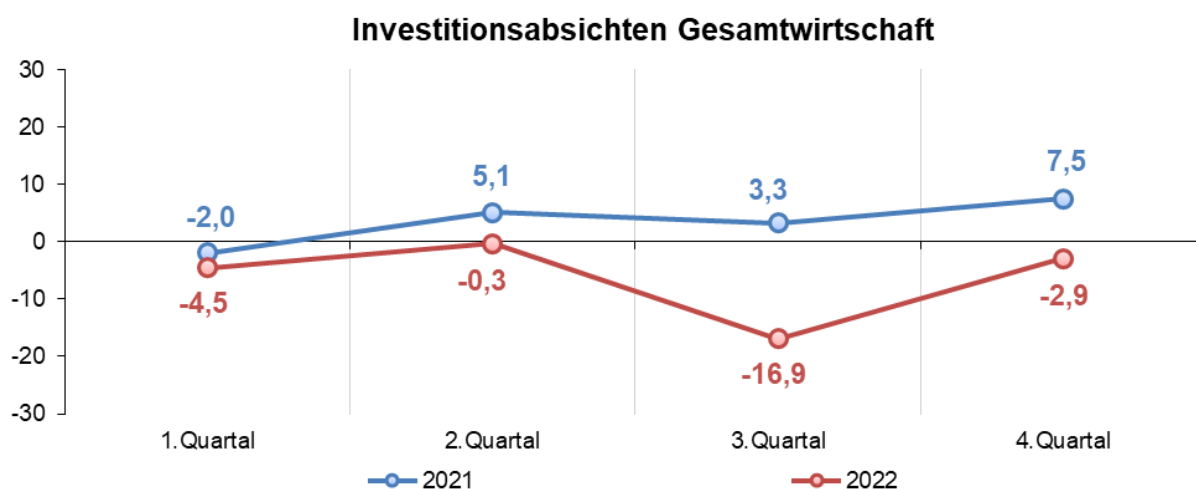
Die Unternehmen in Sachsen-Anhalt befinden sich seit Jahren in einem Spannungsfeld zwischen notwendigem Erhalt der Fachkräftebasis und der Kapazitätsanpassung an die konjunkturellen Krisen. Die demografisch bedingte Arbeitsknappheit und die Unterstützung durch das Kurzarbeitergeld haben größere Ausschläge am Arbeitsmarkt vermieden. Dahinter stand auch immer die Zuversicht, dass nach der Krise wieder Personal gebraucht werden würde. Diese Rechnung ging bisher weitgehend auf: Die Zahl der Beschäftigten in Sachsen-Anhalt ging nur kurzzeitig Mitte 2020 um rund ein Prozent zurück, erholte sich aber 2021 wieder vollständig. Auch die Arbeitslosigkeit stieg nur kurzzeitig und lag im Jahr 2022 wieder bei durchschnittlich 7,1 Prozent und damit wieder auf dem Vorkrisenniveau von 2019.

In der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2022 nahm die Verunsicherung aber wieder zu und die Unternehmen hielten sich nun auch bei den **Beschäftigungsplanungen** vielfach zurück. Zum Jahresende ist der Saldo mit -5,4 Prozentpunkten noch immer negativ.



Investitionsabsichten: Zurückhaltung hat zugenommen

Die Investitionsabsichten präsentierten sich im zurückliegenden Jahr ebenfalls im Saldo negativ. Aus anfänglicher Skepsis wurde im Herbst merkliche Zurückhaltung, die sich auch aktuell nicht vollständig auflöst. Der anhaltend hohe Kostendruck mit sinkenden Gewinnen sorgt ebenso wie die steigenden Kreditzinsen dafür, dass sich einige Investitionen nicht mehr lohnen. Das zeigt sich z.B. bei Bauinvestitionen deutschlandweit, welche in den ersten drei Quartalen 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum preisbereinigt um 1,3 Prozent zurückgegangen sind. Zum Jahresende liegt der Saldo der **Investitionsabsichten** bei moderaten -2,9 Prozentpunkten.



Fazit: Erholung ungewiss – große Probleme bleiben zu lösen

Das Jahr 2022 begann mit der Erwartung eines Auslaufens der Coronapandemie hoffnungsvoll. Die Wirtschaft wurde aber schon im Februar durch den brutalen völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine in eine historische Krise gestürzt. Der Krieg und seine Folgen prägten den Konjunkturverlauf im gesamten Jahr und darüber hinaus.

Besonders die Energieversorgung Deutschlands wurde durch den Krieg einer harten Belastungsprobe unterzogen, da die einseitige Fixierung auf Erdgas als grundlastfähiges Komplement zu den erneuerbaren Energien einseitige Abhängigkeiten schuf, die sich plötzlich in einer massiven Energieverknappung niederschlugen.

Die Energiepolitik konzentrierte sich in den letzten Jahren auf den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und Atomkraft. Die Pläne einer Transformation hin zu grünem Strom mit Hilfe des Erdgases als Brücke wurden mit dem Konflikt plötzlich Makulatur, die Preisexplosionen belasteten Unternehmen und Haushalte unmittelbar. Zudem sorgte die rasante Inflation von zwischenzeitlich mehr als 10 Prozent für zunehmende Konsumzurückhaltung. Es bleibt abzuwarten, welche Folgewirkungen möglicherweise noch zusätzlich eintreten, denn die

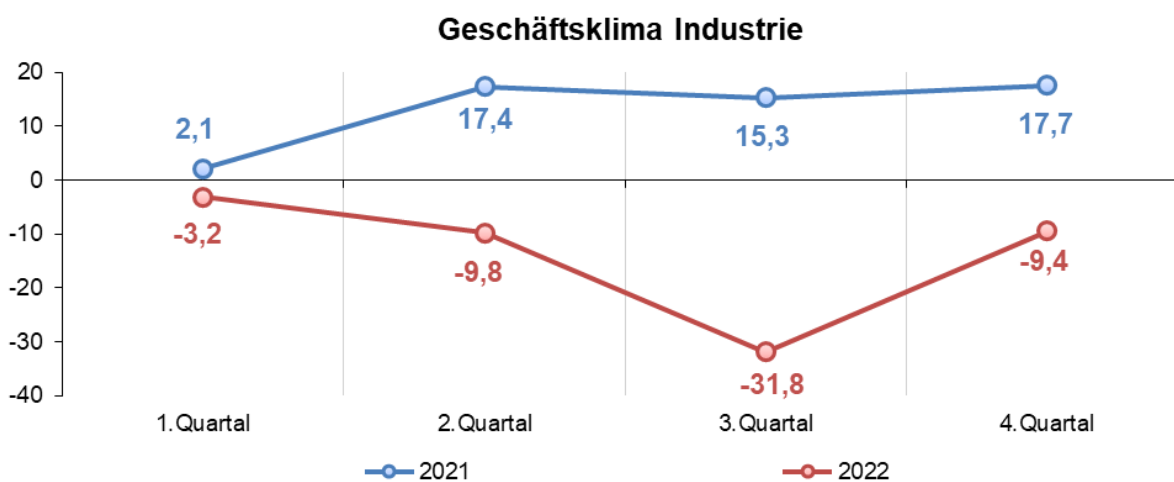
deutliche Spreizung zwischen Lage und Erwartungen sollte zur Vorsicht mahnen – einige Belastungen zeigen sich eben erst verzögert und sind aktuell noch nicht spürbar.

Neben Frieden ist vor allem die Lösung der Energieknappheit in Deutschland und Europa notwendig. Die Strom- und Gaspreisbremsen mögen den aktuellen Kostendruck ein wenig lindern. Langfristig aber werden sie den Kern des Problems nicht beseitigen: den Engpass beim Energieangebot. Ohne Angebotsausweitung kann die Knappheit nicht reduziert werden. Und ohne Knappheitsminderung werden die Preise nicht spürbar und schon gar nicht nachhaltig fallen. Die Wettbewerbsfähigkeit der (regionalen) Wirtschaft hängt an einem zukunftsfähigen Energiemix – in der Menge ausreichend, sicher, verlässlich, klimafreundlich und bezahlbar.

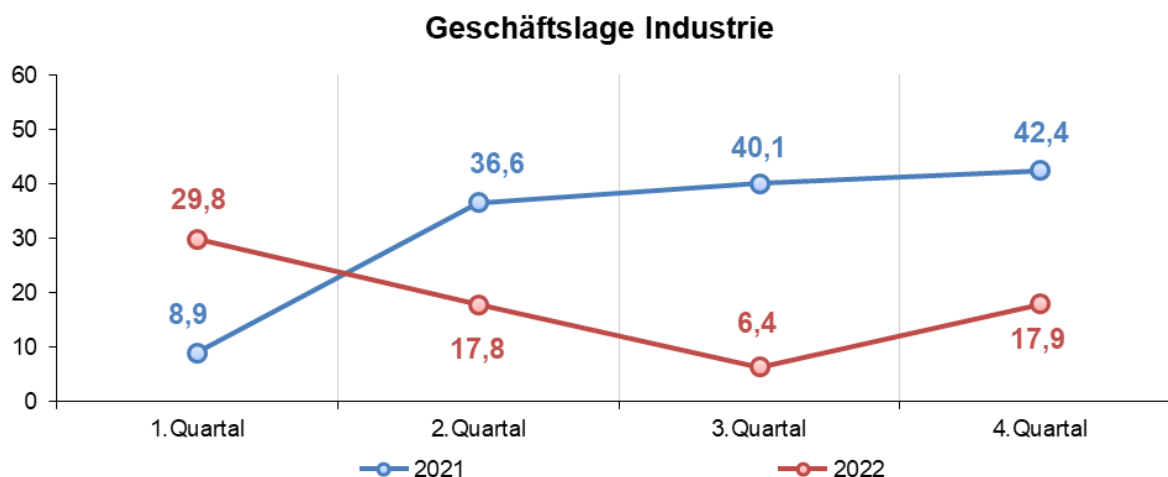
2. Blick in die einzelnen Branchen

Industrie: Kostendruck sorgt für Verunsicherung

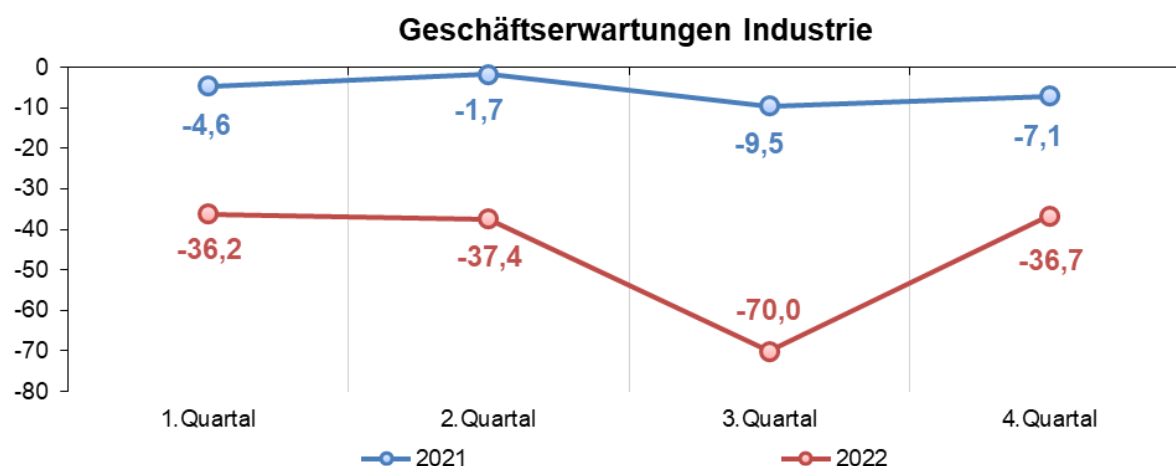
Die Industrie in Sachsen-Anhalt konnte die stabile Entwicklung des Vorjahres im Jahr 2022 leider nicht fortsetzen. Bis zum dritten Quartal sank das Geschäftsklima kontinuierlich auf einen deutlichen Negativwert von -31,8 Punkten ab; dieser markiert den historischen Tiefstwert des Industrieklimas in Sachsen-Anhalt. Die schlechte Stimmung resultierte dabei aus deutlich eingetrübten Lagewerten und außerordentlich pessimistischen Erwartungen. Zum Jahresende erholte sich der **Geschäftsklimaindikator** zwar auf -9,4 Punkte, bleibt aber weiterhin deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück. Die große Herausforderung für die Industrieunternehmen im Jahr 2022 bestand aus rasant steigenden Kosten für Energie, Rohstoffe und Vorprodukte. Diese konnten häufig nicht direkt an die Abnehmer weitergereicht werden und verschlechterten daher die Gewinnlage stark. Da insbesondere in der Industrie Energieeinsparpotentiale häufig bereits ausgeschöpft waren, mussten einige Unternehmen der fehlenden Möglichkeit zur Kostenüberwälzung mit Produktionseinschränkungen begegnen. Rund ein Zehntel der Industrieunternehmen in Sachsen-Anhalt gibt an, auf diese Weise reagiert zu haben.



Die Geschäftslage profitierte anfangs noch von hohen Auftragseingängen im Vorjahr und einem entsprechenden Puffer. Mit steigendem Druck auf die Gewinne schwand aber auch hier die gute Beurteilung. Zum Jahresende bewerten nur noch rund 35 Prozent der Unternehmen ihre **Geschäftslage** als gut und rund 17 Prozent als schlecht – der Saldo liegt mit 17,9 Prozentpunkten deutlich unter dem Vorjahresquartal. Neben einer per Saldo verschlechterten Gewinnlage sorgten auch deutlich sinkende Auftragseingänge in der zweiten Jahreshälfte für eine Lageeintrübung. Zusätzlich kam es aufgrund der umfangreichen Corona-Eindämmungsmaßnahmen in China bis zum November vielfach zu erneuten Störungen der Lieferketten. Die Umsatzentwicklung ist aber weiterhin stabil: Steigende Preise kompensieren hier die geringeren Absatzmengen.



Bei den Geschäftserwartungen gab es leider keinen positiven Übertrag aus dem Vorjahr. Der Schock über den Krieg verunsicherte bereits im ersten Quartal massiv und verschärfte die ohnehin schon bestehenden Herausforderungen der steigenden Energiepreise und Lieferengpässe drastisch. Die **Geschäftserwartungen** waren daher ganzjährig sehr pessimistisch mit einem Tiefstwert von -70,0 Prozentpunkten im dritten Quartal, welcher ebenfalls einen historischen Extremwert markiert. Die Erleichterung über ein Ausbleiben der Negativszenarien von Gasmangellage und Stromausfällen sorgt zum Jahresende für eine gewisse „Normalisierung“ auf -36,7 Prozentpunkte. Ein Stimmungsumschwung für das Jahr 2023 kann daraus aber nicht abgeleitet werden.

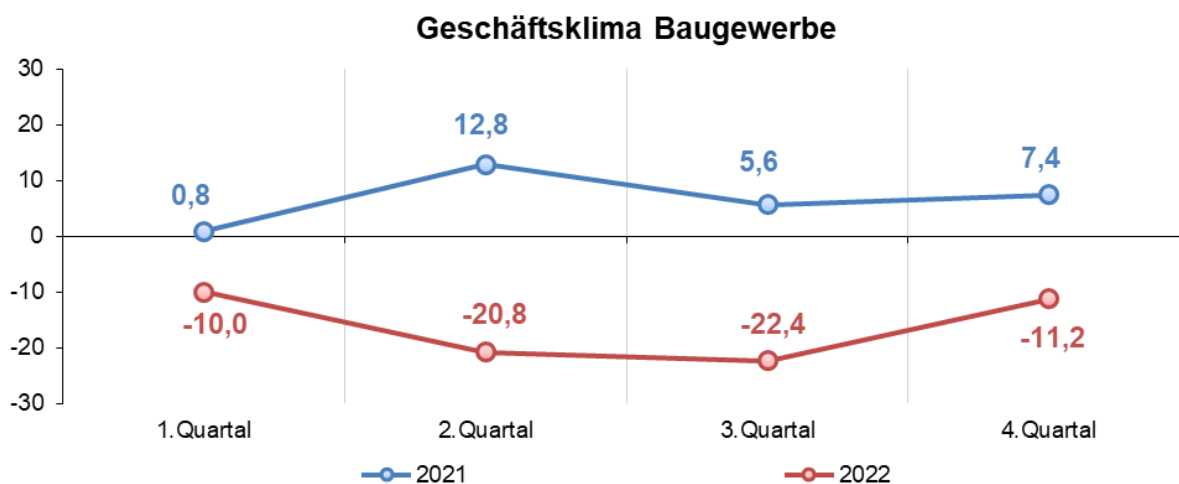


Die **Beschäftigungspläne** der Industrieunternehmen gingen entsprechend zurück und sind nach negativen Salden zur Jahresmitte mit 0,8 Prozentpunkten aktuell wieder ausgeglichen. Bei den **Investitionsabsichten** ist eine starke Zurückhaltung zu spüren – ungewisse Auftragsentwicklung und anhaltender Kostendruck sorgen hier für einen negativen Saldo von -9,3 Prozentpunkten. So gaben rund ein Viertel der Industrieunternehmen an, als Reaktion auf gestiegene Energiekosten Investitionen zurückzustellen.

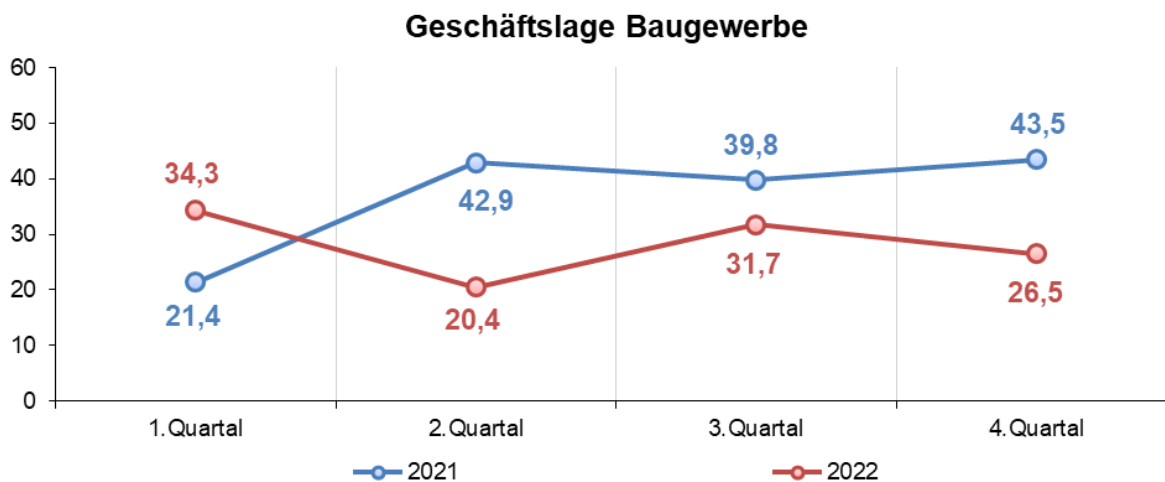
Bei den amtlichen Statistiken zur Industrie sieht man den starken Einfluss der Inflation im abgelaufenen Jahr: Während die Zahl der erfassten Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern um 22 auf 623 zurückging und auch die Zahl der Beschäftigten im Zeitraum von Januar bis Oktober um 1,4 Prozent auf 108.411 Personen gegenüber dem Vorjahreszeitraum sank, stieg der Umsatz deutlich. Mit plus 37,2 Prozent (45,18 Mrd. Euro) insgesamt und plus 38,0 Prozent (15,01 Mrd. Euro) beim Auslandsumsatz betrug die Exportquote 33,2 Prozent. Am stärksten waren die – primär preisgetriebenen – Umsatzzuwächse bei energieintensiven Branchen wie der Chemieindustrie, Glas und Keramik sowie Metallerzeugung. Die reale preisbereinigte Produktion hat dagegen weitgehend stagniert, in energieintensiven Bereichen war sie sogar rückläufig.

Baugewerbe: Stimmung kippt

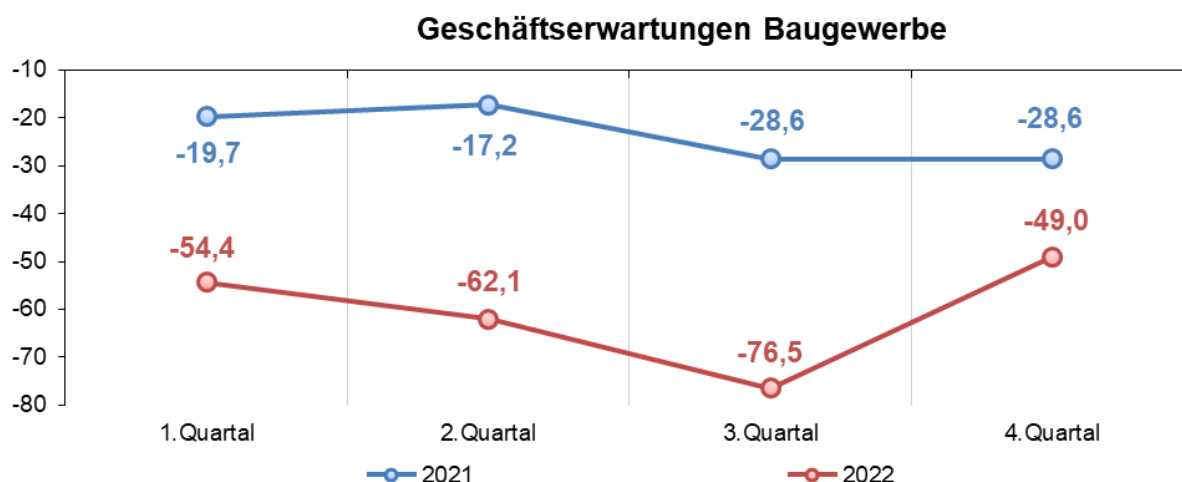
Im Baugewerbe war die Stimmung im Jahr 2022 fast gegensätzlich zum Vorjahr. Während 2021 die gute Auftragslage überwog und die berechtigte Hoffnung bestand, Preissteigerungen bei Material und Energie auf die Preise überwälzen zu können, drehte sich 2022 das Bild. Nun überwogen die Risiken deutlich, vor allem angesichts einer Verschärfung der Kostenentwicklung und einem Rückgang bei neuen Aufträgen. Insbesondere der Anstieg der Kreditzinsen für Immobilienfinanzierung im Zuge der Zinserhöhungen der EZB sorgte dort für Zurückhaltung. Der **Geschäftsklimaindex** im Baugewerbe sank deutlich ab und lag im gesamten Jahresverlauf im negativen Bereich – aktuell liegt er bei -11,2 Punkten.



Die Einschätzungen zur **Geschäftslage** blieben trotz allem im Jahresverlauf mehrheitlich positiv, wenn auch ab dem zweiten Quartal unterhalb der Vorjahresquartale. Mit 26,5 Prozentpunkten zum Jahresende 2022 ist noch ein beachtlicher Teil der Bauunternehmen mit der aktuellen Lage zufrieden, obwohl sich Auftragseingänge und Gewinne weiter verschlechtert haben. Der Grund dafür sind weiterhin solide Auftragspolster, die derzeit abgearbeitet werden können.



Dies kann allerdings nicht über die zunehmenden Risiken hinwegtäuschen, welche die **Geschäftserwartungen** in 2022 tief in den negativen Bereich sinken ließen. Mit -76,5 Prozentpunkten wurde auch hier ein historischer Tiefstwert erreicht, der sogar unter dem des vierten Quartals 2008 zur Wirtschafts- und Finanzkrise lag. Zum Jahresende verbessert sich die Bewertung etwas, bleibt aber mit -49,0 Prozentpunkten weiterhin sehr pessimistisch.

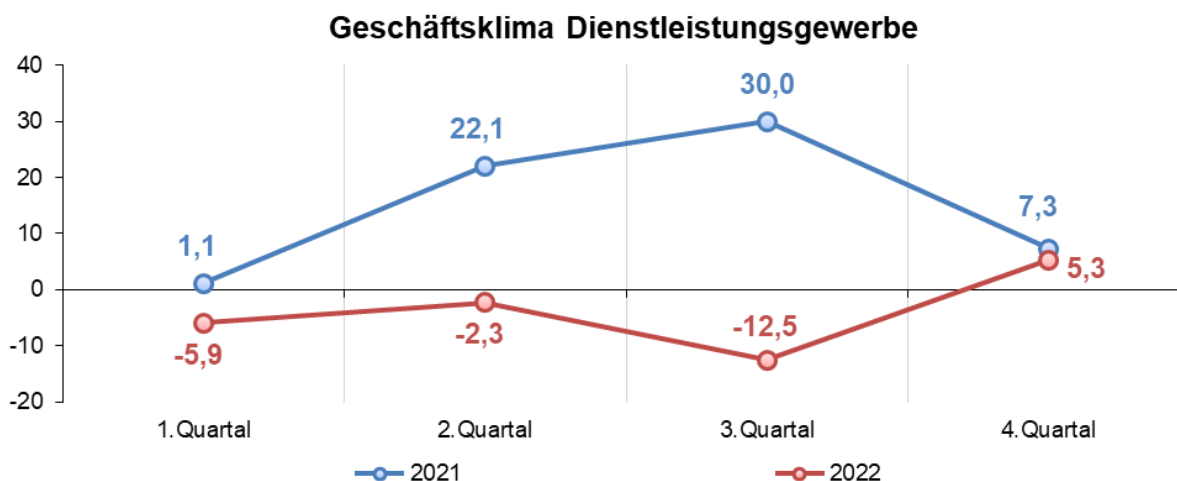


Dieser Pessimismus wirkt sich auch auf die Pläne der Bauunternehmen aus: Die **Beschäftigungserwartungen** liegen aktuell mit -17,8 Prozentpunkten deutlich im negativen Bereich – hier wird also mit einem Rückgang gerechnet. Gleichzeitig bleibt der Fachkräftemangel in der Branche hoch und auch steigende Arbeitskosten belasten die Pläne. Bei den **Investitionsabsichten** wird ebenso weiterhin Zurückhaltung geübt. Mit -22,3 Prozentpunkten sollen die Ausgaben hier deutlich sinken.

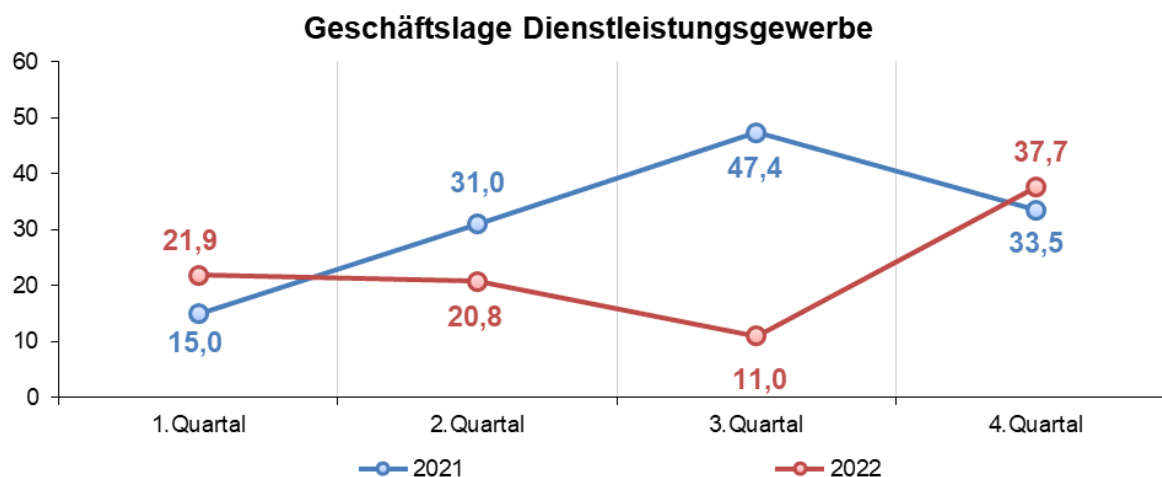
Die Statistik zum Bauhauptgewerbe in Sachsen-Anhalt erfasst von Januar bis Oktober 2022 303 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten – das sind 5 weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Beschäftigtenzahl sank um 1,2 Prozent auf 16.977 Personen. Der Umsatz dagegen stieg um 6,6 Prozent auf 2,19 Mrd. Euro – auch hier dürfte dies weitgehend ein Preiseffekt sein. Der Umsatz im Ausbaugewerbe stieg in den ersten drei Quartalen mit 5,6 Prozent in ähnlichem Umfang. Bei den Baugenehmigungen dagegen zeigt sich bereits die allgemeine Vorsicht, mit 3.918 Genehmigungen von Januar bis Oktober sank die Zahl in Sachsen-Anhalt um 14,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Dienstleistungsgewerbe: im Abwärtssog

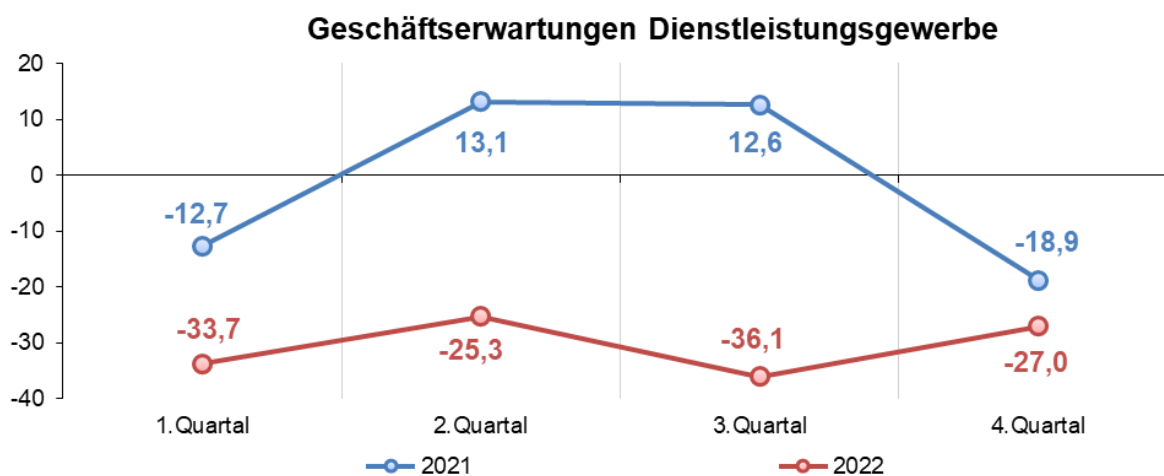
Im Dienstleistungsgewerbe bleibt die erhoffte Erholung nach der Beendigung der Coronamaßnahmen weitgehend aus. Die positiven Effekte bei den persönlichen Dienstleistern zu Jahresbeginn 2022 wurden schnell durch die neuen Sorgen verdeckt. Die allgemeine Stimmung war auch hier von der hohen Kostenbelastung der Unternehmenskunden und privaten Konsumenten sowie den daraus resultierenden Nachfragerückgängen geprägt. Während das Dienstleistungsgewerbe Anfang des Jahres noch die Branche war, die den geringsten Kostendruck verspürte, wurde dieser durch die zunehmende Überwälzung im Jahresverlauf dann letztlich doch spürbar. Dank einer Erholung der Geschäftslage zum Jahresende landet der **Geschäftsklimaindex** aktuell bei 5,3 Punkten und damit nach einem ansonsten negativen Jahresverlauf immerhin wieder oberhalb der Nulllinie.



Die Entwicklung der **Geschäftslage** bis zum dritten Quartal zeigt die Probleme, welche die Branche mit steigenden Kosten, sinkenden Gewinnen und einer zunehmenden Kundenzurückhaltung hatte. Viele Dienstleister mussten in der Folge ihrerseits die Preise anheben. Eine deutliche Aufhellung zum Jahresende auf 37,7 Prozentpunkte resultiert aus wieder leicht steigenden Umsätzen und der allgemeinen Aufhellung des Konsumklimas.



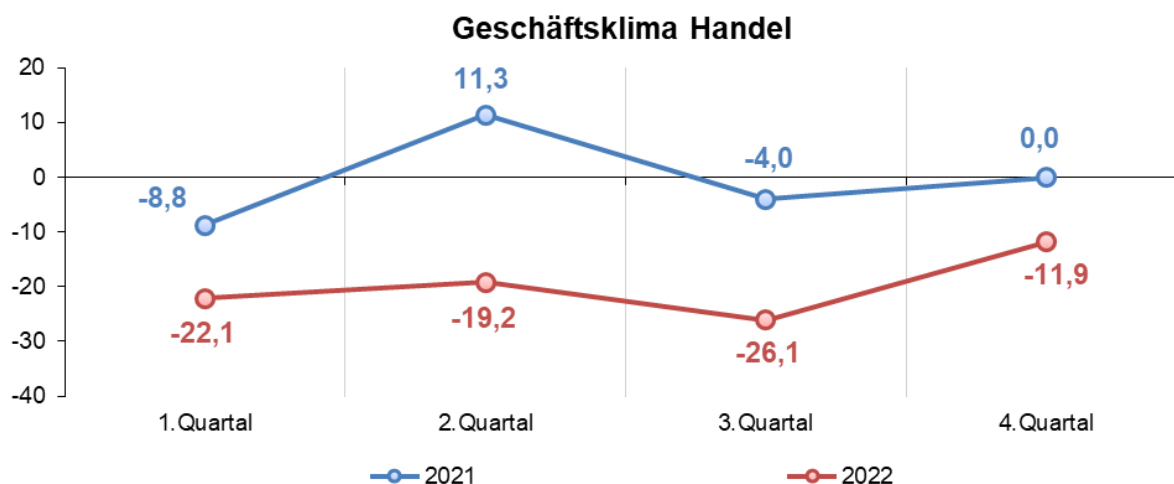
Bei den **Geschäftserwartungen** bleibt die Skepsis aber weiterhin bestehen: Nur rund 8,0 Prozent rechnen mit Verbesserungen, rund 35,0 Prozent sehen weitere Eintrübungen. Der Saldo bleibt mit -27,0 Prozent deutlich im negativen Bereich.



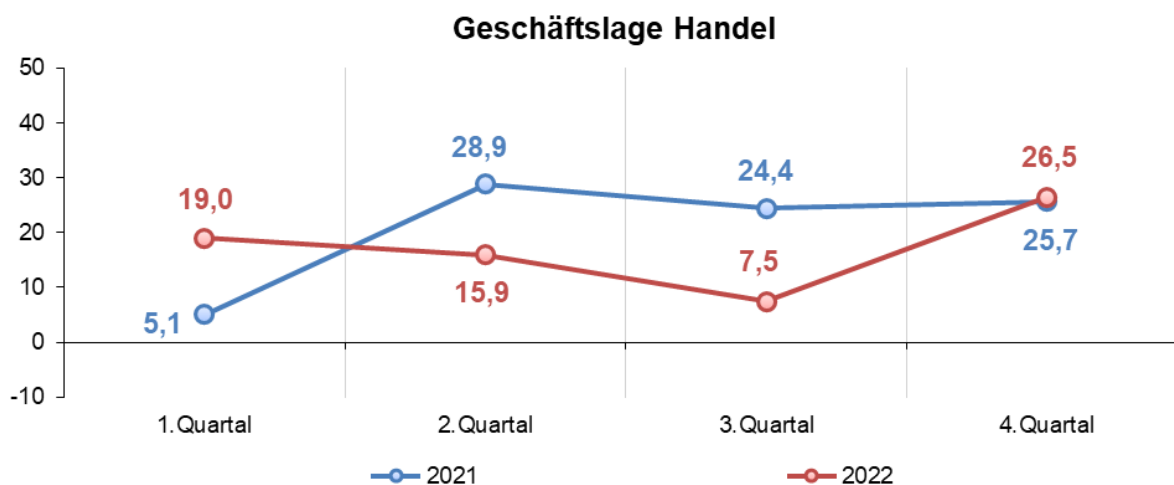
Die **Beschäftigungserwartungen** der Dienstleister waren dabei über das ganze Jahr leicht negativ und liegen aktuell im vierten Quartal bei -6,1 Prozentpunkten. Das zeigt Vorsicht und Zurückhaltung angesichts der schwierigen und ungewissen Situation. Die **Investitionsabsichten** hielten sich bis zur Jahresmitte stabil oberhalb der Nulllinie, erst im dritten Quartal wurde diese unterschritten. Aktuell gibt es wieder eine Gegenreaktion mit einem positiven Saldowert von 12,9 Prozentpunkten.

Handel: Inflation drückt auf die Stimmung

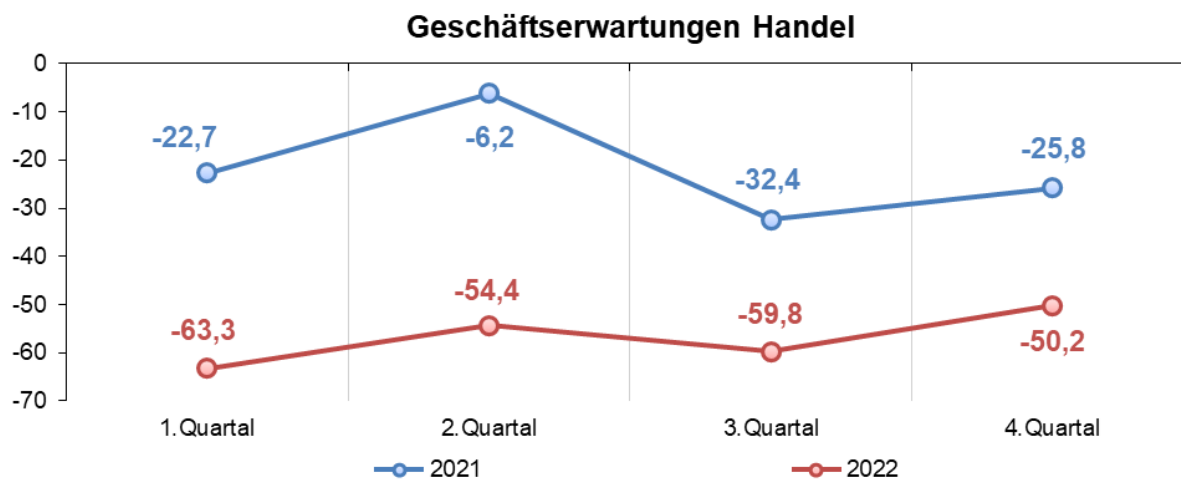
Während die konjunkturelle Entwicklung im Handel im ersten Quartal noch von der Erleichterung über die Aufhebung der Coronamaßnahmen gestützt wurde, trafen die Folgen des Krieges in den anschließenden Quartalen auch diese Branche. Die steigenden Preise haben zuerst den Großhandel und dann mit etwas Verzögerung den Einzelhandel belastet. Im Zuge dessen verschlechterte sich ab dem zweiten Quartal die Gewinnlage. Die Konsumentenstimmung in Deutschland sank mit ansteigender Inflation kontinuierlich ab und erreichte im Herbst einen historischen Tiefstwert. Der **Geschäftsklimaindex** notierte dort entsprechend negativ und liegt zum Jahresende nach leichter Erholung bei -11,9 Punkten.



Die **Geschäftslage** zu Jahresbeginn war bedingt durch das Ende der Coroneinschränkungen besser als noch im entsprechend verzerrten Vorjahresquartal. Danach sank der Index ab, konnte sich aber im Zuge der Verbesserung der allgemeinen Konsumstimmung und stabiler Umsätze auf 26,5 Prozentpunkte erholen.



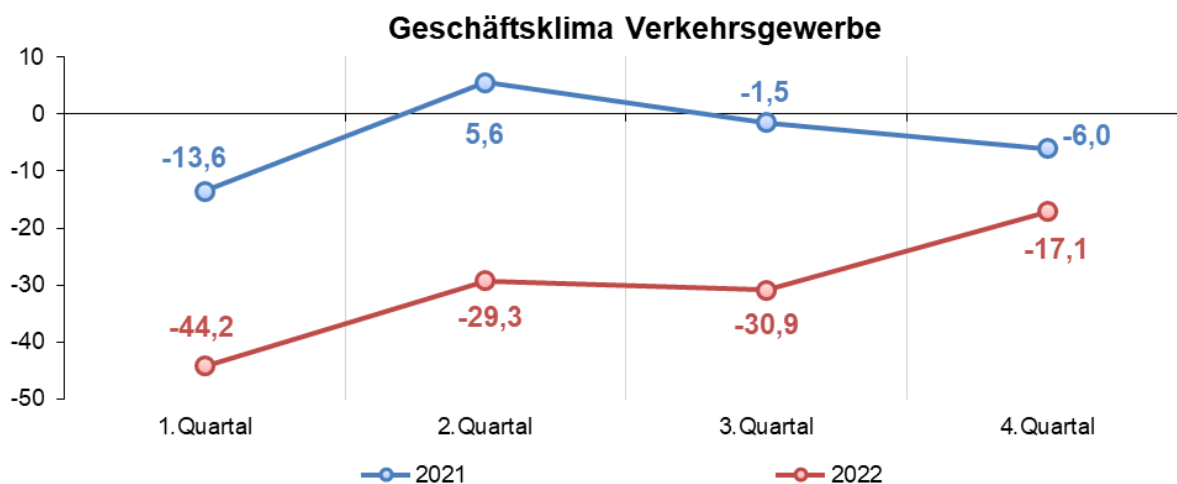
Die **Geschäftserwartungen** der Händler waren im gesamten Jahr dagegen sehr pessimistisch, und auch die aktuelle Erleichterung sorgt nicht für anhaltenden Optimismus. Mit -50,2 Prozentpunkten liegt er deutlich unter Vorjahresquartal. Aktuell erwartet kaum ein Händler Verbesserungen.



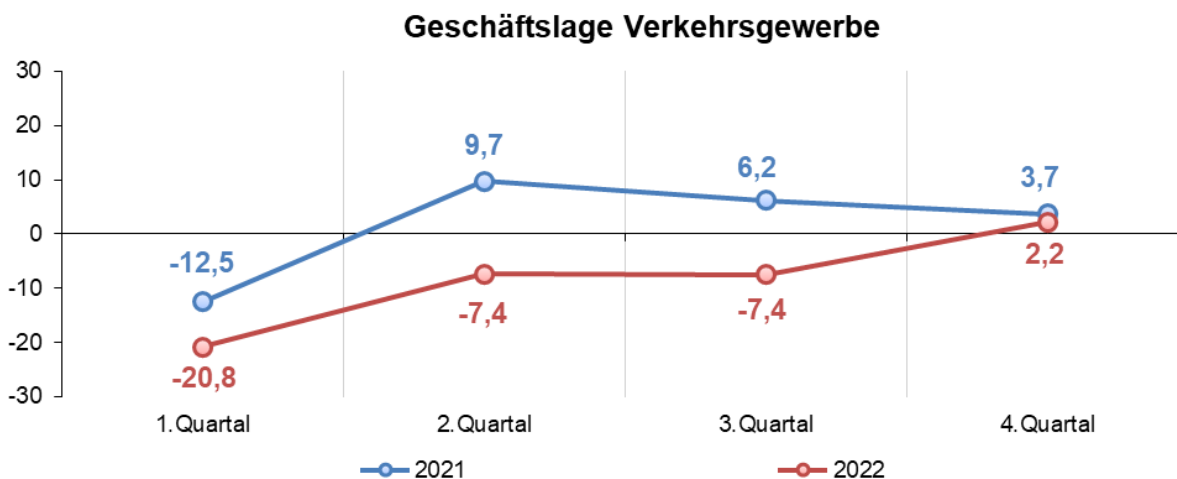
Die **Beschäftigungsplanungen** sind mit -7,8 Prozentpunkten entsprechend negativ. Rund die Hälfte der Händler sieht dabei aktuell steigende Arbeitskosten als Risiko. Die **Investitionsabsichten** sind mit -17,8 Prozentpunkten wie schon im gesamten Jahresverlauf deutlich negativ.

Verkehrsgewerbe: Stabilisierung in schwierigem Fahrwasser

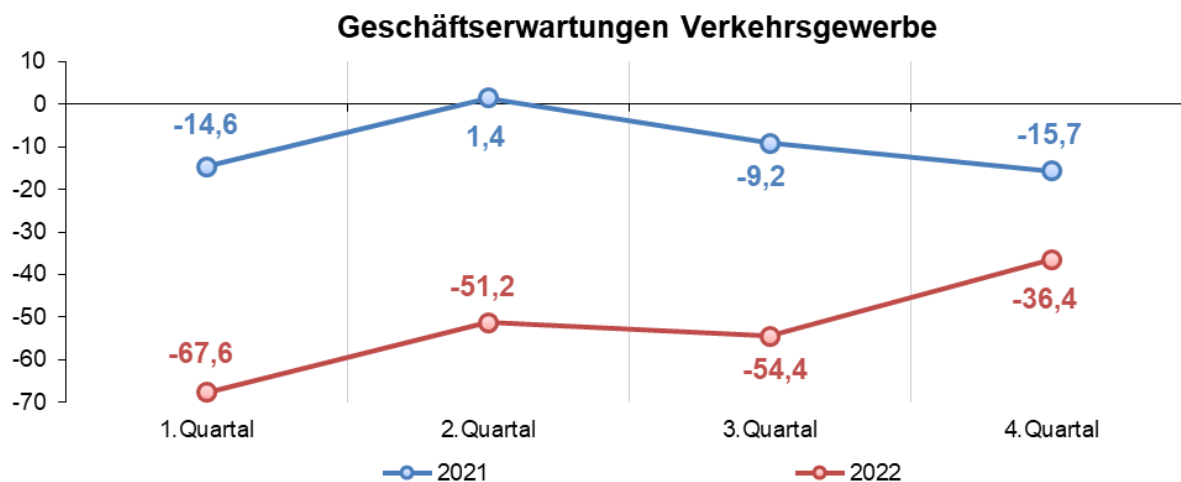
Das Verkehrsgewerbe in Sachsen-Anhalt hatte einen sehr ungünstigen Start in das Jahr 2022. Die Preissteigerungen bei Kraftstoffen trafen auf eine zum Teil noch durch Corona eingeschränkte Geschäftstätigkeit, z.B. im Personenverkehr. Dazu kam der erneute Rückschlag durch die Unsicherheiten des Krieges in der Ukraine. Im Jahresverlauf konnte sich das Geschäftsklima dann aber etwas verbessern. Der coronafreie Sommer ermöglichte in vielen Bereichen wieder normale Geschäfte und das 9-Euro-Ticket sowie der Tankrabatt milderten den Kostenanstieg. Zum Jahresende liegt der **Geschäftsklimaindex** mit -17,1 Prozentpunkten aber weiterhin deutlich unter dem Vorjahreswert.



Bei der **Geschäftslage** zeigt sich ebenso eine Erholung im Jahresverlauf. Der Saldo erreicht mit 2,2 Prozentpunkten im vierten Quartal wieder den positiven Bereich. Zwar bleibt der Kostendruck hoch, aber immerhin drei Viertel der Verkehrsunternehmen geben an, dass sie den Großteil der gestiegenen Energie- und Kraftstoffpreise an ihre Kunden weiterreichen konnten. Das war insbesondere durch die anhaltend hohe Nachfrage nach Transportdienstleistungen möglich.



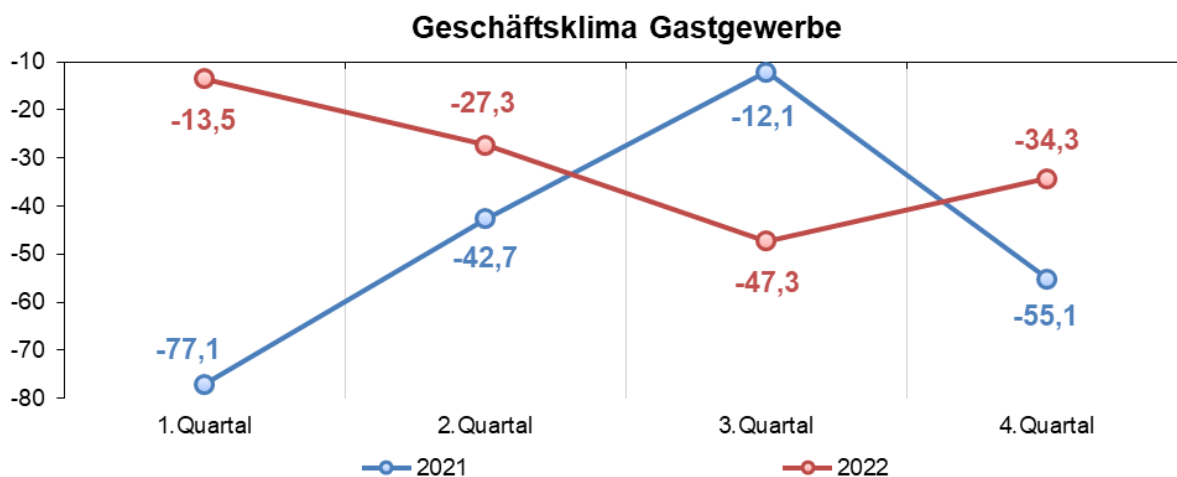
Die **Geschäftserwartungen** konnten sich, trotz des sehr negativen Starts, im Jahresverlauf etwas verbessern. Nach wie vor sind die Zukunftsaussichten aber stark pessimistisch, der Saldo liegt im vierten Quartal bei -36,4 Prozentpunkten. Die am häufigsten genannten Risiken der Verkehrsunternehmen in den nächsten zwölf Monaten sind dabei Energie- und Rohstoffpreise, Fachkräftemangel und Arbeitskostenentwicklung.



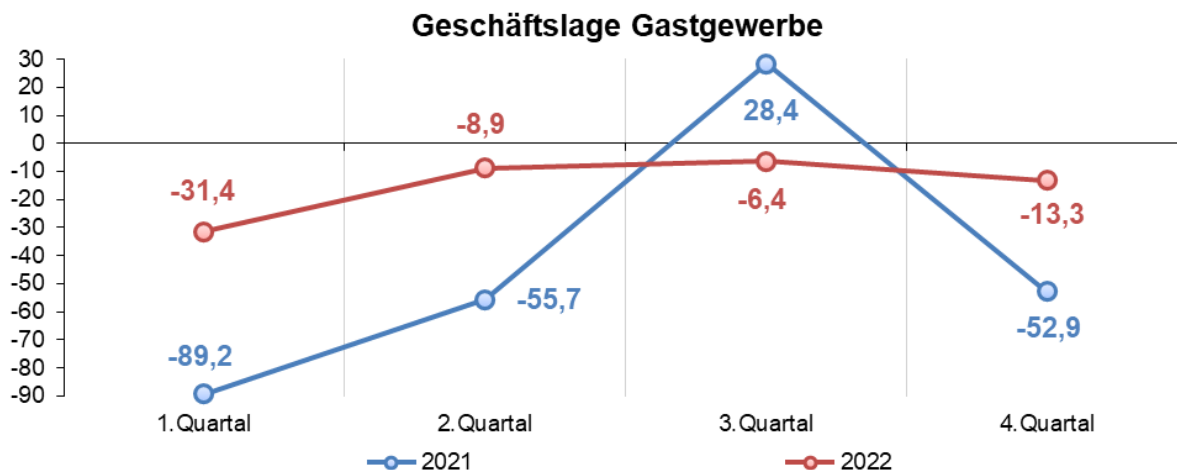
Die **Beschäftigungserwartungen** sind mit -4,1 Prozentpunkten wie auch im gesamten Jahresverlauf nur leicht negativ. Hier herrscht seit langem stetiger Fachkräftemangel, der Anpassungen nach unten und nach oben verhindert. Die **Investitionsabsichten** dagegen zeugen von der ungewissen Zukunft. Nach deutlich negativen Salden im Jahresverlauf bleibt der Indikator mit -12,0 Prozentpunkten weiterhin von Zurückhaltung geprägt.

Gastgewerbe: Aufhellung auf niedrigem Niveau

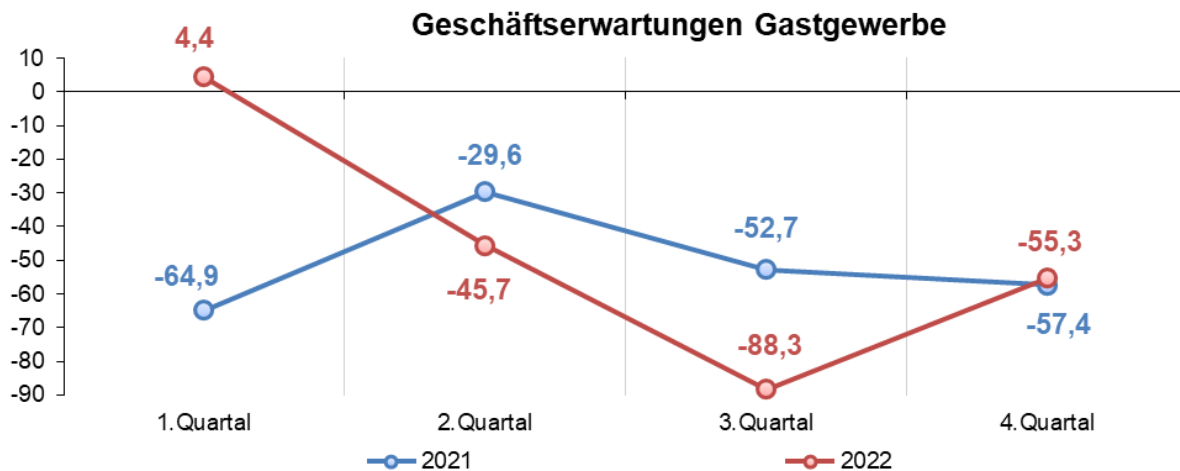
Das Gastgewerbe war im Jahr 2021 und auch noch zum Jahresanfang 2022 von den Corona-Eindämmungsmaßnahmen betroffen. Mit dem absehbaren Ende der Pandemie bestand somit die berechnete Hoffnung auf Verbesserungen und einen unbeschwerten Sommer. Der **Geschäftsklimaindex** wurde durch die entsprechenden Erwartungen zu Jahresbeginn gestützt, die katastrophalen Stimmungswerte des Vorjahres ließ die Branche hinter sich. Allerdings zeigten sich im Jahresverlauf auch hier die Kostenprobleme und zusätzliche Nachwirkungen durch die Pandemie, wie z.B. eine ausgeprägte Verknappung der Arbeitskräfte sowie die allgemeine Konsumentenzurückhaltung angesichts der hohen Inflation. Im Zuge dessen trübte das Geschäftsklima wieder ein und liegt zum Jahresende mit -34,3 Punkten erneut deutlich im negativen Bereich.



Die **Geschäftslage** blieb dabei in den meisten Quartalen recht stabil etwas unterhalb der Nulllinie und liegt aktuell bei -13,3 Prozentpunkten. Zuletzt blieb der Umsatz weitgehend konstant, auch wenn der Kostendruck hoch ist und ein Großteil der Unternehmen seine Preise anheben musste.



Die **Geschäftserwartungen** sanken nach der anfänglichen Aufhellung wieder deutlich ab. Wie schon im Handel und bei den Dienstleistern sorgte die sehr negative Konsumentenstimmung für einen Tiefpunkt im dritten Quartal. Zum Jahresende bleibt der Saldo mit -55,3 Prozentpunkten sehr pessimistisch. Dabei werden insbesondere Steigerungen bei Energiekosten und Arbeitskosten als Risiko gesehen.



Die **Beschäftigungserwartungen** sind nach großem Pessimismus zur Jahresmitte aktuell mit -6,5 Prozentpunkten nur noch leicht negativ. Die **Investitionsabsichten** zeugen mit -20,2 Prozentpunkten aber von weitreichender Skepsis und Zurückhaltung.

ANHANG

Gesamtwirtschaft													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2020				2021				2022			
		Q1*	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	47,0	32,4	30,8	37,6	33,2	48,7	47,8	48,0	38,5	32,5	28,4	40,7
	befriedigend	38,7	39,1	42,6	41,9	44,2	34,4	42,8	37,8	44,9	52,2	53,2	45,4
	schlecht	14,3	28,5	26,6	20,6	22,6	16,8	9,3	14,2	16,7	15,3	18,5	13,9
	Saldo	32,8	3,9	4,2	17,0	10,5	31,9	38,5	33,8	21,8	17,2	9,9	26,8
Geschäftserwartungen	günstiger	4,8	12,9	9,3	10,5	15,0	20,5	16,5	12,2	5,3	11,3	6,4	6,4
	gleich bleibend	30,4	48,3	60,1	47,4	57,5	61,6	61,9	58,4	46,3	39,1	32,9	51,3
	ungünstiger	64,7	38,9	30,6	42,1	27,6	17,9	21,7	29,4	48,3	49,6	60,7	42,2
	Saldo	-59,9	-26,0	-21,3	-31,6	-12,6	2,5	-5,3	-17,2	-43,0	-38,2	-54,3	-35,8
Geschäftsklimaindex		-13,6	-11,0	-8,5	-7,3	-1,0	17,2	16,6	8,3	-10,6	-10,5	-22,2	-4,5
Beschäftigung	steigend	5,8	6,7	9,2	9,7	10,0	11,0	10,7	12,4	9,0	9,7	7,1	10,7
	gleich bleibend	71,5	69,4	71,6	70,7	74,5	76,0	79,2	77,0	76,9	74,3	73,7	73,2
	sinkend	22,6	23,9	19,2	19,6	15,5	13,0	10,1	10,6	14,0	15,9	19,2	16,1
	Saldo	-16,8	-17,2	-10,1	-9,9	-5,4	-2,1	0,6	1,8	-5,0	-6,2	-12,1	-5,4
Inlandsinvestitionen	zunehmend	10,4	13,2	13,4	14,4	19,6	22,3	21,7	25,2	20,2	24,6	15,5	24,1
	gleich bleibend	62,9	55,1	59,5	56,4	58,8	60,4	59,8	57,1	55,1	50,6	52,1	49,0
	abnehmend	26,68	31,7	27,17	29,21	21,58	17,26	18,45	17,7	24,69	24,83	32,39	26,96
	Saldo	-16,3	-18,5	-13,8	-14,8	-2,0	5,1	3,3	7,5	-4,5	-0,3	-16,9	-2,9

Industrie													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2020				2021				2022			
		Q1*	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	48,0	23,9	24,5	36,0	33,1	52,1	49,5	53,4	44,2	38,0	26,0	35,1
	befriedigend	36,6	38,8	48,6	39,2	42,7	32,3	41,0	35,7	41,4	41,8	54,4	47,8
	schlecht	15,4	37,3	26,9	24,8	24,2	15,5	9,4	11,0	14,4	20,2	19,6	17,2
	Saldo	32,6	-13,4	-2,4	11,3	8,9	36,6	40,1	42,4	29,8	17,8	6,4	17,9
Geschäftserwartungen	günstiger	6,6	13,8	11,0	12,4	14,8	14,5	11,6	15,6	6,5	10,1	3,2	6,8
	gleich bleibend	26,1	46,9	63,6	59,6	65,6	69,4	67,3	61,7	50,8	42,5	23,7	49,6
	ungünstiger	67,3	39,3	25,3	28,0	19,5	16,2	21,1	22,7	42,7	47,5	73,2	43,5
	Saldo	-60,7	-25,5	-14,3	-15,6	-4,6	-1,7	-9,5	-7,1	-36,2	-37,4	-70,0	-36,7
Geschäftsklimaindex		-14,1	-19,5	-8,3	-2,2	2,1	17,4	15,3	17,7	-3,2	-9,8	-31,8	-9,4
Exportserwartungen	zunehmend	1,3	14,4	7,7	10,4	16,4	17,6	13,1	19,4	11,9	16,8	4,1	9,1
	gleich bleibend	25,4	44,8	57,8	55,0	59,6	49,4	63,8	52,7	56,1	50,1	44,7	60,1
	abnehmend	46,1	29,5	23,6	24,2	14,3	23,1	11,4	16,0	24,1	22,4	41,0	19,7
	kein Export	27,3	29,6	29,6	29,8	29,0	25,8	31,4	33,1	30,9	34,2	34,6	35,6
Saldo	-44,8	-15,1	-15,9	-13,8	2,0	-5,4	1,7	3,4	-12,2	-5,5	-36,9	-10,6	
Beschäftigung	steigend	3,4	3,2	9,6	8,6	13,1	11,9	12,0	15,9	14,2	8,0	13,4	17,3
	gleich bleibend	75,8	65,9	69,6	77,7	72,9	79,6	78,3	76,6	74,4	77,8	66,5	66,1
	sinkend	20,8	30,8	20,9	13,7	14,0	8,5	9,7	7,5	11,4	14,2	20,0	16,5
	Saldo	-17,4	-27,6	-11,3	-5,1	-0,9	3,4	2,3	8,5	2,8	-6,2	-6,6	0,8
Inlandsinvestitionen	zunehmend	6,7	19,4	16,0	21,9	31,5	28,6	25,2	26,9	17,4	26,4	15,1	18,9
	gleich bleibend	64,5	49,5	53,6	54,8	46,94	57,16	57,9	58,83	57,03	48,32	46,61	53,03
	abnehmend	28,8	31,1	30,4	23,3	21,53	14,22	16,86	14,27	25,57	25,26	38,26	28,17
	Saldo	-22,1	-11,8	-14,3	-1,4	10,0	14,4	8,3	12,6	-8,2	1,2	-23,1	-9,3

Baugewerbe													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2020				2021				2022			
		Q1*	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	57,2	47,5	45,8	52,9	31,9	58,1	47,1	47,2	44,4	30,9	49,5	40,7
	befriedigend	37,7	47,5	43,9	39,1	57,6	26,8	45,5	48,9	45,4	58,7	32,8	45,1
	schlecht	5,2	5,0	10,3	8,0	10,5	15,2	7,3	3,8	10,1	10,5	17,8	14,2
	Saldo	52,0	42,5	35,5	44,8	21,4	42,9	39,8	43,5	34,3	20,4	31,7	26,5
Geschäftserwartungen	günstiger	8,5	3,2	3,1	6,1	17,5	15,2	5,3	1,4	8,3	3,0	0,4	5,0
	gleich bleibend	56,5	50,8	50,2	41,4	45,3	52,4	60,9	68,5	28,9	31,8	22,6	41,1
	ungünstiger	35,0	46,1	46,6	52,4	37,3	32,4	33,9	30,0	62,7	65,1	77,0	53,9
	Saldo	-26,5	-42,9	-43,4	-46,3	-19,7	-17,2	-28,6	-28,6	-54,4	-62,1	-76,5	-49,0
Geschäftsklimaindex		12,8	-0,2	-4,0	-0,8	0,8	12,8	5,6	7,4	-10,0	-20,8	-22,4	-11,2
Beschäftigung	steigend	1,1	4,4	2,2	4,8	9,8	9,8	3,7	8,0	2,4	6,7	0,0	0,6
	gleich bleibend	78,9	83,1	75,1	69,7	74,4	70,1	85,2	78,0	80,5	76,6	69,3	81,0
	sinkend	20,0	12,5	22,8	25,4	15,8	20,1	11,2	14,0	17,0	16,6	30,7	18,4
	Saldo	-18,9	-8,2	-20,6	-20,7	-6,0	-10,3	-7,5	-6,0	-14,6	-9,9	-30,7	-17,8
Inlandsinvestitionen	zunehmend	6,7	1,1	7,5	8,3	6,4	5,1	4,6	4,2	9,5	4,3	1,1	9,8
	gleich bleibend	66,9	74,6	59,3	54,4	71,74	74,76	71,24	78,02	70,25	74,75	58,3	58,2
	abnehmend	26,4	24,2	33,2	37,3	21,94	20,07	24,21	17,82	20,2	20,95	40,6	32,05
	Saldo	-19,7	-23,1	-25,7	-29,0	-15,6	-15,0	-19,7	-13,6	-10,7	-16,7	-39,5	-22,3

Dienstleistungsgewerbe													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2020				2021				2022			
		Q1*	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	51,8	35,3	31,2	35,3	36,6	49,4	53,1	49,0	39,7	31,4	27,2	48,0
	befriedigend	36,3	41,9	39,2	44,3	41,9	32,3	41,3	35,4	42,6	58,0	56,7	41,7
	schlecht	11,9	22,9	29,6	20,4	21,6	18,4	5,7	15,5	17,8	10,6	16,1	10,3
	Saldo	39,9	12,4	1,6	14,9	15,0	31,0	47,4	33,5	21,9	20,8	11,0	37,7
Geschäftserwartungen	günstiger	2,2	14,7	8,6	10,1	14,5	29,7	25,8	11,2	3,9	16,4	10,7	7,5
	gleich bleibend	30,9	50,4	63,7	41,7	58,4	53,6	61,1	58,8	58,5	41,7	42,4	57,9
	ungünstiger	66,9	35,0	27,8	48,1	27,2	16,6	13,2	30,0	37,6	41,8	46,8	34,5
	Saldo	-64,7	-20,3	-19,2	-38,0	-12,7	13,1	12,6	-18,9	-33,7	-25,3	-36,1	-27,0
Geschäftsklimaindex		-12,4	-3,9	-8,8	-11,6	1,1	22,1	30,0	7,3	-5,9	-2,3	-12,5	5,3
Beschäftigung	steigend	10,1	9,7	12,4	14,9	11,1	13,0	13,8	14,0	7,9	12,9	6,0	8,3
	gleich bleibend	71,2	68,2	66,4	59,8	70,0	70,0	76,9	74,5	74,4	68,3	76,8	77,3
	sinkend	18,7	22,1	21,1	25,4	19,0	17,0	9,3	11,5	17,7	18,7	17,2	14,4
	Saldo	-8,6	-12,4	-8,7	-10,5	-7,8	-4,0	4,4	2,5	-9,8	-5,8	-11,2	-6,1
Inlandsinvestitionen	zunehmend	17,0	10,4	13,2	10,7	16,8	23,5	21,6	27,9	27,8	32,3	18,7	34,9
	gleich bleibend	61,6	55,03	60,48	56,84	62,94	56,85	57,96	55,15	48,94	42,3	57,38	43,16
	abnehmend	21,3	34,55	26,33	32,51	20,22	19,62	20,39	16,89	23,3	25,38	24,01	21,97
	Saldo	-4,3	-24,1	-13,1	-21,9	-3,4	3,9	1,3	11,0	4,5	6,9	-5,4	12,9

Handel													
Fragestellung	Antwort- möglichkeiten	2020				2021				2022			
		Q1*	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	31,3	39,3	39,1	43,9	29,0	42,2	40,4	46,8	32,5	30,6	26,0	39,1
	befriedigend	50,4	24,7	34,2	39,0	47,0	44,4	43,6	32,2	54,0	54,7	55,6	48,3
	schlecht	18,3	36,0	26,7	17,1	23,9	13,3	16,0	21,0	13,5	14,7	18,5	12,6
	Saldo	13,0	3,4	12,4	26,8	5,1	28,9	24,4	25,7	19,0	15,9	7,5	26,5
Geschäftserwartungen	günstiger	4,5	15,1	12,3	12,7	13,6	8,3	5,5	16,3	5,0	5,8	3,7	0,5
	gleich bleibend	24,1	41,9	54,2	40,8	50,0	77,2	56,7	41,7	26,7	34,1	32,8	48,8
	ungünstiger	71,4	43,0	33,6	46,4	36,3	14,5	37,9	42,1	68,3	60,1	63,5	50,7
	Saldo	-66,9	-27,9	-21,3	-33,7	-22,7	-6,2	-32,4	-25,8	-63,3	-54,4	-59,8	-50,2
Geschäftsklimaindex		-27,0	-12,3	-4,5	-3,4	-8,8	11,3	-4,0	0,0	-22,1	-19,2	-26,1	-11,9
Beschäftigung	steigend	1,8	5,5	4,1	3,8	2,2	4,5	1,3	5,0	4,0	5,2	2,0	10,8
	gleich bleibend	67,3	74,9	88,2	83,2	89,4	92,1	89,9	86,6	89,5	85,2	80,3	70,6
	sinkend	30,9	19,6	7,6	13,2	8,4	3,5	8,8	8,4	6,4	9,5	17,7	18,6
	Saldo	-29,1	-14,1	-3,5	-9,4	-6,2	0,9	-7,5	-3,4	-2,4	-4,4	-15,6	-7,8
Inlandsinvestitionen	zunehmend	4,3	17,3	11,0	16,4	13,8	16,4	23,4	26,9	15,8	16,7	16,6	15,0
	gleich bleibend	66,5	52,04	69,47	56,56	58,62	66,17	60,83	49,53	54,9	59,2	45,33	52,14
	abnehmend	29,1	30,71	19,49	27,11	27,5	17,32	15,85	23,56	29,2	24,07	38,06	32,78
	Saldo	-24,8	-13,5	-8,5	-10,7	-13,7	-0,9	7,5	3,4	-13,4	-7,3	-21,5	-17,8

Verkehrsgewerbe													
Fragestellung	Antwort- möglichkeiten	2020				2021				2022			
		Q1*	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	32,6	17,6	18,8	24,7	23,2	31,6	26,2	24,0	13,2	22,9	20,1	25,3
	befriedigend	40,3	39,7	51,5	47,7	41,1	46,5	53,8	55,7	52,9	46,8	52,2	51,6
	schlecht	27,2	42,6	29,7	27,7	35,7	21,9	20,0	20,3	34,0	30,3	27,6	23,2
	Saldo	5,4	-25,0	-10,9	-3,0	-12,5	9,7	6,2	3,7	-20,8	-7,4	-7,4	2,2
Geschäftserwartungen	günstiger	8,6	7,7	9,0	6,3	17,6	20,4	17,7	12,0	5,4	9,1	8,3	12,0
	gleich bleibend	22,4	50,6	50,7	52,2	50,1	60,7	55,5	60,2	21,6	30,5	29,0	39,5
	ungünstiger	69,0	41,8	40,4	41,4	32,2	19,0	26,9	27,8	73,0	60,3	62,7	48,5
	Saldo	-60,4	-34,1	-31,4	-35,1	-14,6	1,4	-9,2	-15,7	-67,6	-51,2	-54,4	-36,4
Geschäftsklimaindex		-27,5	-29,6	-21,2	-19,1	-13,6	5,6	-1,5	-6,0	-44,2	-29,3	-30,9	-17,1
Beschäftigung	steigend	5,0	8,5	7,8	2,6	6,7	9,2	14,4	9,7	13,5	11,1	8,2	11,8
	gleich bleibend	55,1	62,0	73,0	82,0	79,2	74,4	68,5	72,8	72,8	71,1	77,2	72,3
	sinkend	40,0	29,5	19,2	15,4	14,0	16,4	17,0	17,6	13,6	17,9	14,6	15,9
	Saldo	-35,0	-21,0	-11,4	-12,8	-7,3	-7,2	-2,6	-8,0	-0,1	-6,8	-6,3	-4,1
Inlandsinvestitionen	zunehmend	4,1	13,1	15,9	10,9	16,8	24,7	28,4	27,4	11,5	16,1	17,0	20,4
	gleich bleibend	51,4	57,4	58,4	61,8	65,1	63,4	60,9	47,9	61,8	57,1	48,2	47,2
	abnehmend	44,5	29,5	25,8	27,3	18,1	11,8	10,8	24,6	26,7	26,7	34,8	32,4
	Saldo	-40,4	-16,4	-9,9	-16,4	-1,3	12,9	17,6	2,7	-15,2	-10,6	-17,8	-12,0

Gastgewerbe													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2020				2021				2022			
		Q1*	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	66,4	3,0	18,2	12,6	1,7	9,8	49,2	2,0	6,6	16,3	21,8	20,2
	befriedigend	13,8	15,1	64,9	15,6	7,3	24,8	30,0	43,2	55,3	58,4	50,0	46,4
	schlecht	19,8	81,9	16,9	71,8	91,0	65,5	20,8	54,8	38,0	25,2	28,2	33,4
	Saldo	46,6	-78,9	1,3	-59,2	-89,2	-55,7	28,4	-52,9	-31,4	-8,9	-6,4	-13,3
Geschäftserwartungen	günstiger	0,9	13,3	4,7	4,4	2,9	20,4	2,4	3,7	35,8	8,7	0,0	5,8
	gleich bleibend	21,6	25,0	40,6	13,7	29,2	29,5	42,6	35,1	32,7	36,9	11,7	33,2
	ungünstiger	77,6	61,7	54,7	81,8	67,8	50,0	55,1	61,1	31,4	54,4	88,3	61,1
	Saldo	-76,7	-48,5	-50,0	-77,4	-64,9	-29,6	-52,7	-57,4	4,4	-45,7	-88,3	-55,3
Geschäftsklimaindex		-15,1	-63,7	-24,3	-68,3	-77,1	-42,7	-12,1	-55,1	-13,5	-27,3	-47,3	-34,3
Beschäftigung	steigend	0,0	0,5	4,3	1,0	0,5	8,4	5,7	3,9	10,2	2,5	0,0	4,6
	gleich bleibend	28,3	51,3	79,9	46,2	53,2	74,5	83,7	73,8	81,9	78,6	65,7	84,3
	sinkend	71,7	48,1	15,8	52,9	46,3	17,1	10,7	22,3	8,0	18,8	34,3	11,1
	Saldo	-71,7	-47,6	-11,5	-51,9	-45,8	-8,7	-4,9	-18,3	2,2	-16,3	-34,3	-6,5
Inlandsinvestitionen	zunehmend	0,0	4,9	16,8	10,2	20,8	17,1	24,3	5,5	12,8	9,9	13,9	13,0
	gleich bleibend	32,8	32,9	42,7	26,0	31,8	57,8	54,8	47,7	61,1	49,3	56,1	53,9
	abnehmend	67,2	62,2	40,5	63,9	47,4	25,1	20,9	46,8	26,0	40,8	30,0	33,2
	Saldo	-67,2	-57,3	-23,6	-53,7	-26,7	-8,1	3,4	-41,3	-13,2	-30,9	-16,1	-20,2

Impressum

Herausgabe und Redaktion:

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Geschäftsfeld Standortpolitik
Franckestraße 5 | 06110 Halle (Saale)
Tel: (0345) 2126-362 | Fax: (0345) 212644-362
www.halle.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Geschäftsbereich Industrie und Infrastruktur
Alter Markt 8 | 39104 Magdeburg
Tel: (0391) 5693-103 | Fax: (0391) 5693-147
www.magdeburg.ihk.de

Februar 2023